

Wiesbadener Tagblatt.

No. 66. Samstag den 18. März 1854.

Es ist bisher dahier üblich gewesen, daß die Dachdecker als Warnungszeichen für die Vorübergehenden einen an einer Kordel befestigten Stein an den Häusern, deren Dächer reparirt oder neu gedeckt werden, herabhängen ließen.

Da dieses Warnungszeichen nicht immer sichtbar genug ist, daher der Zweck desselben nicht erreicht wird, so wird hiermit verfügt:

Der Dachdecker, welcher an einem in der Straße stehenden Hause Dacharbeiten vornimmt, hat das Trottoir vor dem Hause zu beiden Seiten durch Aufstellen einer deutlich sichtbaren und hinlänglich festen hölzernen Barriere abzusperren. Die Barriere muß so lange und darf nicht länger stehen bleiben, als auf dem Dache gearbeitet wird.

Jede Nichtbeachtung dieser Vorschrift wird mit 3 fl. bestraft.

Wiesbaden, den 15. März 1854.

Herzogl. Polizei-Commissariat.
v. Köppler.

Holzversteigerung.

Es werden meistbietend versteigert:

1) Donnerstag den 23. März Morgens 10 Uhr im Domanialwald Forst, Gemarkung Lykershausen:

75 Ebsuß eichenen Stamm,

$\frac{1}{4}$ Klafter " Brügel,

6 " buchenes Scheitholz und

1000 Stück gemischte Wellen;

2) Montag den 27. März Morgens 10 Uhr im Distrikt Spalt Abtheilung b., Gemarkung Braubach:

$63\frac{1}{4}$ Klafter buchenes Scheit,

$2\frac{1}{2}$ " eichenen Scheitholz,

1638 Stück buchene Wellen,

$30\frac{3}{4}$ Klafter Erdstöcke und

2 Karrn Späne;

3) Dienstag den 28. März Morgens 10 Uhr im Distrikt Reid Abtheilung b., Gemarkung Dachsenhausen:

$35\frac{3}{4}$ Klafter buchenes Scheit,

$28\frac{1}{4}$ " " Brügelholz,

1513 Stück buchene Wellen und

$23\frac{1}{4}$ Klafter Erdstöcke, und hiernächst

im Distrikt Dießert, Gemarkung Dachsenhausen:

6000 Stück buchene Plänterwellen.

Oberlahnstein, den 15. März 1854.

Herzogl. Receptur.

Bose.

Conrad Menz von hier beabsichtigt mit Familie nach Amerika auszuwandern.

Wiesbaden, den 16. März 1854.
1157

Herzogliches Kreisamt.
Dr. Busch.

Notiz.

Heute Samstag den 18. März Vormittags 9 Uhr:
Fortsetzung der Holzversteigerung im hies. Stadtwald Distrikt Münzberg.

Rassauischer Kunstverein.

Die permanente Ausstellung im Concertsaale des Theaters ist geöffnet
Sonntags von 11 bis 2 Uhr. 4102

Montag den 20. März:

Vierte Quartett-Soirée

im grünen Saale des Gasthofs zum Adler.

492

J. B. Hagen.

Ellenbogengasse bei Schlosser Schott steht ein Steinkohlenherd mit kupfernem Schiff und Bratofen, in Eisenblech eingefast, für dessen Güte garantirt wird, sowie 4 eiserne Fenster à 7' hoch 3½' breit und viele Stangen Sprosseneisen von einem Treibhaus billig zu verkaufen. 1099



Billigste Reisegelegenheit für Auswanderer.

Mit Dreimastern erster Klasse, sowie Postdampfbooten nach allen Seehäfen Nord- und Südamerikas und von da per Eisenbahn in's Innere des Landes expedirt wöchentlich unter sehr niederen Preisen und bekannter reeller Behandlung

Die von Herzogl. Staatsministerium concess. General-Agentur

C. J. Stumpf,

722

Marktplatz zu Wiesbaden.

Allgemeine öffentliche Versteigerung.

In den ersten Tagen des Monats April wird von dem Unterzeichneten die dritte allgemeine öffentliche Versteigerung abgehalten und werden zu derselben alle Arten von alten und neuen Möbeln, Betten, Weißzeug, Waaren und sonstige Gegenstände aufgenommen.

C. Penzdecker,
Commissionär.

985

3 starke eichene Thüren und Hausthüren, sowie ein Erkerfenster mit Bögen sind einzeln oder zusammen billig zu verkaufen untere Webergasse No. 38. 1088

Für Private und Geschäftsleute.

Wechsel auf unser eigenes Haus in Neu-York in beliebiger Größe und Sicht sind täglich zwischen 9 und 6 Uhr zum niedrigsten Kurse bei uns zu haben.

Wiesbaden, Taunusstraße No. 10.

Neu-York, Exchange Place 65.

891

Brewer & Moras.



Die kürzeste und billigste Reise nach Amerika

vermittelt elegant eingerichteter und sehr schnell fahrender Dampfboote
jeden Monat 2 Mal nach:

Boston, New-York und 12 Häfen
nebst sehr anständigem Tische, also mit Proviant, zu bedeutend ermäßigten Preisen empfiehlt

Die brich im März 1854.

Die General-Agentur der

264

Gebrüder Blees.

Ruhrer Steinkohlen.

Ofen- und Schmiedekohlen, beide Sorten von bester Qualität, sind von heute an während acht Tagen direct aus dem Schiffe zu beziehen bei
Wiesbaden, den 15. März 1854.

Günther Klein. 1125

No. 58 am Heidenberg ist eine Grube **Dung**, sowie **Kartoffeln** zu verkaufen.

1114

Ein gut erhaltener **Flügel** ist wegen Mangels an Raum sehr billig zu verkaufen. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

1052

Circa 150 Karrn gelöschter Kalk,

sehr geeignet für Dünger, als auch zu Maurerarbeiten, sind zu verkaufen in der Seifenfabrik von

931

J. H. Pilliet,

untere Gaugasse in Mainz.

Schöne Zwetschen-Bäume, Stachelbeeren, Johannisstrauben und Strauchrosen sind zu haben bei **G. Hofmeyer**, Gärtner.

1019

Mannheimer Bier

fortwährend zu beziehen bei **Gebr. Blees.**

592

2 **Theken** mit Glaskasten sind zu verkaufen bei

1069

Goldarbeiter **A. Schellenberg.**

Bei Gärtner **Uckermann** sind **Kartoffeln** und **Pattig** zu haben. 1158

Montag den 20. März beginnt die Sammlung der zur **Allgemeinen Versteigerung** bestimmten Gegenstände; dieselben werden im großen Saale des **Cölner Hofes** in Empfang genommen, und können auf Verlangen auch abgeholt werden.

C. Leyendecker,

1145

Commissionär.

Gesuche.

Ein solider Mann vom Lande, welcher schon mehrere Jahre in großen Häusern conditionirte, sucht eine Stelle als Hausknecht. Näheres Weber-
gasse No. 41.

1159

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit wird auf den 1. April gesucht.
Zu erfragen in der Erped. d. Bl.

1152

Lehrling = Gesuch.

Ein wohlzogener Junge von hier, welcher das Schneiderhandwerk
erlernen will, kann in die Lehre aufgenommen werden.

Wiesbaden, den 18. März 1854.

J. Wagner.

1160

Im Rheingau wird ein **Logis** ohne Möbel zu miethen gesucht. Frankfurter
Offerten mit den Buchstaben S. A. besorgt die Post zu Wiesbaden.

1110

120 fl. Vormundschaftsgeld liegen zum Ausleihen bereit bei **Mathias**
Roos.

937

Evangelische Kirche.

Sonntag den 19. März. Deuli.
Predigt Vormittags $\frac{3}{4}$ 10 Uhr: Herr Pfarrer Eibach.

Predigt Nachmittags: Herr Pfarrer Steubing.

Betstunde in der neuen Schule Vormittags $\frac{3}{4}$ 9 Uhr: Herr Kaplan Köhler.

Donnerstag den 23. März, Nachmittags 4 Uhr.

Fastenpredigt: Herr Pfarrer Steubing.

Die Casualhandlungen verrichtet in nächster Woche Herr Pfarrer Eibach.

Katholische Kirche.

Sonntag den 19. März. Beginn der Oesterlichen Zeit.

Vormittag: 1te h. Messe 6 Uhr.

2te h. Messe 7 "

Hochamt mit Predigt 9 "

Letzte h. Messe 11 "

Nachmittagsgottesdienst: Andacht mit Segen 2 "

Werktag: Täglich um 6 und 9 Uhr Morgens h. Messen, jedoch Mon-
tag und Samstag auch um 7 Uhr.

Donnerstag 7 Uhr Engelamt mit dreimaligem Segen.

Mittwoch Abend 6 Uhr Fasten-Andacht und Predigt.

Samstag Abend 5 Uhr Salve und Beichte.

Deutschkatholischer Gottesdienst

Sonntag den 19. März, Vormittags 10 Uhr, im Hause des Herrn Falter
in der Spiegelgasse, geleitet durch Herrn Prediger Floss.

Kunstnotiz.

Wiesbaden, 17. März. Im Laufe der nächsten Woche wird Herr Hof-
Concertmeister Schmidt im Saale des Gasthofs zum Adler unter Mitwirkung der
vorzüglichsten Kräfte vom hiesigen Theater ein Concert veranstalten, worauf ein
kunstsinnes Publikum aufmerksam gemacht wird.

Wiesbadener Theater.

Heute Samstag den 18. März: Czaar und Zimmermann. Komische Oper in 3 Akten.
Musik von Lortzing.

Morgen Sonntag den 19. März: Kaiser Heinrich VI. Historisches Drama in 5 Akten
von Raupach.

Für Unterhaltung.

Ein Ausflug nach Afrika.

(Fortsetzung aus No. 65.)

Um 7 Uhr Abends wurden wir des Leuchtturms von Chereddin an-
sichtig und eine halbe Stunde später der Stadt selbst. Der Anblick von
Algier am Tage ist unvergleichlich eigenthümlich, noch weit frappanter aber
bei Nacht. Da liegt eine glitzernde, bläulich leuchtende Masse, seewärts
von einer Reihe strahlender Sterne eingefast, hochaufgethürmt in eine Fels-
schlucht zwischen zwei dunkle Höhen eingeschichtet. Das sind die weißen
Häusermassen der Stadt, zwischen denen das Gaslicht, mit dem die franzö-
sische Kultur die engsten Straßen beschenkt hat, wunderbarlich emporleuchtet,
ohne daß sich etwas Anderes als die angeglänzten, weißen Mauern und
Kuppeln unterscheiden ließe. Und da liegt die Stadt der Deis glimmend,
anders als alle andern je gesehenen Städte, geheimnißvoll und zauberisch
wie ein Märchen aus „Tausend und eine Nacht“ und als sollte gleich aus
der leuchtenden Masse das goldene Schiff eines fabelhaften Nothensfürsten
abstoßen, um den ankommenden qualmenden Koloss, der sein blaueschwarzes
Gewässer durchwühlt, zur Rechenschaft zu ziehen.

Bald bog das Schiff um die riesigen Violen, welche mit echt franzö-
sischem Geschick weit in die Rhede hinausgestreckt sind und zwischen deren
Betonblöcken die gereizte Welle herausspritzt, daß all' das neue zwingende
Mauerwerk funkelte. Da änderte sich die Scenerie. Die Rhede erschien
als Becken von spiegelnden Gasflammen eingefast, hoch wuchs daneben das
wechselnde Feuer des Leuchtturms, links die hellerleuchtete Douane drollig
genug in Form eines römischen Tempels gebaut und weiter hinabgestreckt
die Quais, an denen das zuckende Feuer der leichten Brandung hinläuft,
mit den wunderlichen Formen der Moscheen und Minarets dahinter, über
all' Dem aber wie ein bläulich leuchtender Hintergrund die steil ansteigende
Maurenstadt. Bald glitten uns Rachen, Rähne und Boote entgegen mit
blauleuchtend schäumendem Bug, die Ruder wie in Schwefelflammen ge-
taucht und wenig Minuten darauf sprangen phantastische Gestalten an Bord,
halb nackt, zum Entsetzen der Damen, gewaltig gegliederte Schwarze,
schlanke, kraftvolle Braune, zartgebaute Araber, barhäuptig oder mit rothem
Fes oder einen Feszen Burnus um Kopf und Oberleib geschlagen, alle,
selbst wie lebendige Stücke der braunen Nacht, durch das Dunkel wimmelnd.
Mehr und Mehr solcher Phantasmagorien spie das Meer an Bord, bei-

sere, arabische Rehlöne, französische Nasalten, Wohltaute der lingua franca tosten durcheinander. Das wetterschlagartige Rasseln der abschießenden Ankerkette dröhnte, die wilden Ankömmlinge, die Schiffspassagiere wurden aufgeboten, die Quarketten an Bord zu nehmen und drei viertel Stunde lang zerriß entsetzliches Ho und Hü unsere Nerven, bis es erlaubt ward, von Bord zu gehen. Ich sprang in einen Rachen, zwei schwarzbraune Kabylen mir nach, die Ruder tauchten ein, zwei Schläge, blau spritzte die Welle auf, das Boot stieß an den Quai, ich sprang ans Land und stand auf afrikanischem Boden.

V. Algier.

Unter den Lichtern der Quarantaine und Sanität wirrte es von dunkeln, unbekannten Gestalten. Es ragte dort vielfach empor, fast wie Häufe einer riesigen Vogelschaar. Eine Heerde Kameele lag auf den warmen Steinen des Quai, misbehaglich über die kühle Nachtlust die langen Häufe mit den häßlichen Köpfen bewegend und widrig grunzend wie gewaltige Schweine; dazwischen rannten Treiber und Hafenarbeiter halbnackt und bunt bekleidet umher; es war ein phantastisch Stück Bild. Doch nur ein Blick war mir darauf gegönnt. Einer meiner riesigen Ruderer faßte meinen leichten Reisefack (das Gepäck blieb an Bord, der Douane wegen) und schrie mir zu: „Hôtel?“ „d'Orient!“ erwiderte ich, und in dem kurzen Trabe, den wir so oft in den Reisebeschreibungen aus dem Orient geschildert hören, flog die athletische Gestalt mir voran die Treppe an der Porte de France herauf. Unter der Wölbung desselben blies mir glühendheiße Luft entgegen, von den heißen Steinmassen der Häuser ausgeathmet. Arcaden liefen an den Seiten der Straße hin, bald plätscherte ein reizender Springbrunnen; der Kabylen bog in ein niedriges Thor ein und in einer wohlbeleibten, kahlköpfigen, dabei aber sehr adrett geradgehaltenen Gestalt mit einnehmendem Franzosengesichte begrüßte mich Mr. Grisolla, der nicht genug zu rühmende Wirth des Hotel d'Orient. Todtmüde, noch die wogende See im Kopfe und in den Beinen: stieg ich die schmale Treppe hinan; im Steigen brachte ich Grisolla Grüße von Pichtenstein in Montpellier; er schüttelte er mir, auf den Zaubernamen, die Hand, stieß eine Thür auf und ich stand im niedlichsten maurischen Zimmer der Welt. Bunte Kissen in geschnörkelten Mustern, Wände, Decke und Boden spiegelblank gewaschen, dicke Jalousieen und Vorhänge vor dem Fenster, ein breites Bett mit Gaze-gardinen im kühnsten Winkel, die Platten aller Möbeln kühl von Marmor, kurz ein Muster südlichen Comforts. Ich ließ mir Früchte geben; frische Datteln, Apfelsinen, Bananen und köstliche Birnen glänzten mir bald in silbernen Körbchen entgegen, daneben glühte der dunkelrothe einheimische Wein in geschliffener Caraffe. Vor dem Fenster wogte das Geräusch der Straße, französisch Singen, arabische Gutturaltöne, hier und da ein wohl lautender, spanischer Ton, alles Das drang mit dem Plätschern der Fontaine und dem himmlischen Triller einer Nachtigall durch die Jalousieen. Ich öffnete sie und herein strömte die ganze Herrlichkeit einer afrikanischen Frühlingsnacht mit ihrem wunderbaren Sternensicht, ihrem Drängen- und Myrthenblüthen- und Hyacinthenduft. Vor mir lagen die Kuppeln der großen Moschee, vor welcher der Springbrunnen in der Arcade sprang, rechts die schimmernden Massen der Stadt, der Vorstadt Bab-Azoun, verlaufend in den dunkeln Hügeln des Vorlandes vom Kleinen Atlas, über schimmert von den bleichen Schneehöhen des Djerdjera, bis hin nach Cap Matifou; links die Bastionen des Hafens mit dem lebendigen Wechsel des

Leuchthurmlichts und darüber hin bis an die große Moschee heran; die mattglänzende Fläche des Bassins mit den schlafenden Schiffen und ihrem feinen Mast- und Spierenwerk darauf, und endlich die unermessliche Spiegelebene des Meers, in dem mit weißlichem Glanze die letzte Spitze des untergehenden Zodiakallichts schimmerte, einzig im Vordergrunde unterbrochen durch das feine Gefieder der Krone einer Dattelpalme, das im weichen Hauche der kühlen Nachtlust sich grazios wiegte und leise säufelte. Ich schrieb noch bis Mitternacht am offenen Fenster und sehnte die Geliebten, an die ich schrieb, herbei in die Herrlichkeit.

In meinem tiefen Schlafe woben sich die Rufe der Muezzins von den Minarets der großen Moschee mit den Bildern der Lieben zu einem glückseligen Märchen zusammen, das ich vielleicht einmal schreibe, wenn ich reich genug sein werde, seinen Glanz zu schildern. Und am andern Morgen, welches Licht der afrikanischen Morgensonne, welcher Widerschein des Meeres! Wie vor acht Jahren, wo ich, auf dem Basaltkegel von Staffa sitzend, hinausblifte auf die durcheinanderbrüllenden Brandungen da drunten und die dahinterliegende Höhe des Atlantischen Oceans, rief ich hier wieder aus: „Ist die Welt wirklich so schön?“ Dann lief ich, wie immer in fremden Städten, hinab auf die Straße ohne Führer. Welcher Reisende, der nicht Engländer oder fliegender deutscher Baron, polnischer oder russischer Graf ist, sondern lernen und genießen will, kennt nicht die Schrecken des Vohn- dieners! Mein Plan von Algier half mir durch die französische Stadt leicht zu meinen Freunden nach der Vorstadt Bab-Azoun, Rue d'Isly. Wer aber wagt es, bei dem ersten Ausgange gleich in die arabische Stadt zu tauchen? Ein Blick auf den Plan derselben macht schon schaudern, denn er sieht keinem Städteplan, sondern den wunderlichen Zeichnungen ähnlich, welche die Holzwürmer oft in die Flächen des ehrwürdigen Hausraths unserer Urväter gewühlt haben.

(Fortf. folgt.)

R ä t h s e l.

Bernimmst Du 1 aus faulen Dieners Munde,
Dann heißt's so viel, und noch mehr, als 'ne Stunde,
Doch And'res meint damit der Mathematikus,
Der es gebraucht in seiner Beweise Schluß.
Noch And're wollen: im Genuß
Menschlicher Rechte soll Jedweder — ohne Spott —
Das Erste sein, weil Alle es vor Gott.
Das Zweite suche nicht, wo man
Damit sich, prahlend, groß gethan,
Weil es von je sich in der That
Und nicht in Worten gezeiget hat.
Das Ganz' ist mit dem Zweiten eng verwandt,
Und, wenn es rechter Art, des Mannes Schmuß,
Der der Gefahren Sturm mit ihm bestand.
Doch nicht das Ganze, nur das Zweite sei angewandt
Gegen Willkür und Despotendruck! —

Auflösung des Räthsels in No. 60.

Perrücke.

Wiesbadener tagliche Posten.

Abgang von Wiesbaden.	Ankunft in Wiesbaden
Mainz, Frankfurt (Eisenbahn).	
Morgens 6, 10 Uhr.	Morgens 8, 9½ Uhr.
Nachm. 2, 5½, 10 Uhr.	Nachm. 12½, 4½, 7½ Uhr.
Limburg (Eilwagen).	
Morgens 7 Uhr.	Nachm. 12 Uhr.
Nachm. 3 Uhr.	Abends 9½ Uhr.
Coblenz (Eilwagen).	
Morgens 10 Uhr.	Nachm. 3—4 Uhr.
Coblenz (Briefpost).	
Nachts 10½ Uhr.	Morgens 6 Uhr.
Rheingau (Eilwagen).	
Morgens 7 Uhr 30 Min.	Morgens 10 Uhr 35 M.
Nachm. 3½ Uhr.	Nachm. 5½ Uhr.
Englische Post (via Ostende).	
Morgens 10 Uhr.	Nachm. 4 Uhr, mit Ausnahme Dienstags.
(via Calais.)	
Abds. 9½ Uhr.	Nachmittags 4½ Uhr.
Französische Post.	
Abends 9½ Uhr.	Nachmittags 4½ Uhr.

Ankunft u. Abgang der Eisenbahnzüge.

Abgang von Wiesbaden.

Morgens:	Nachmittags:
6 Uhr.	2 Uhr 15 Min.
8 " "	5 " 35 "
10 " 15 Min.	

Ankunft in Wiesbaden.

Morgens:	Nachmittags:
7 Uhr 45 Min.	2 Uhr 55 Min.
9 " 35 "	4 " 15 "
12 " 45 "	7 " 30 "

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt, 17. März 1854.

	Pap.	Geld		Pap.	Geld
Oesterreich. Bank-Aktien . . .	1021	1016	Polen. 4% Oblig. de fl. 500	71	70½
" Interimsscheine Agio	—	150	Kurhessen. 40 Thlr. Loose b. R.	32	31½
" 5% Metalliq.-Oblig.	62½	62½	" Friedr.-Wilh.-Nordb.	36½	35½
" 5% Lmb. (i. S. b. R.)	72½	72½	Gr. Hessen. 4½% Obligationen .	99½	99½
" 4½% Metalliq.-Oblig.	56½	56½	" 4% ditto	94½	94½
" fl. 250 Loose b. R.	90½	90	" 3½% ditto	87½	87
" fl. 500 ditto	—	163	" fl. 50 Loose	93½	93
" 4½% Bethm. Oblig.	61	—	" fl. 25 Loose	28½	28½
Russland. 4½% i. Lst. fl. 12 b. B.	80	—	Baden. 4½% Obligationen .	101½	100½
Preussen. 3½% Staatsschuldsch.	84½	84½	" 3½% ditto v. 1842	87½	87½
Spanien. 3% Inl. Schuld . . .	33½	33½	" fl. 50 Loose	65½	64½
" 1%	17½	17½	" fl. 35 Loose	37½	37½
Holland. 4% Certificate . . .	—	82	Nassau. 5% Oblig. b. Roths.	100½	100½
" 2½% Integrale . . .	54½	54½	" 4% ditto	100	99½
Belgien. 4½% Obl. i. F. à 28 kr.	85½	85	" 3½% ditto	87½	87½
" 2½% " b. R.	49½	48½	" fl. 25 Loose	26	25½
Bayern. 4% Obl. v. 1850 b. R.	92½	91½	Schmbg.-Lippe. 25 Thlr. Loose	26½	26
" 3½% Obligationen .	85	84½	Frankfurt. 3½% Oblig. v. 1839	—	92½
" Ludwigsh. - Bexbach	102	101½	" 3½% Oblig. v. 1846	—	92½
Württemberg. 4½% Oblig. bei R.	100½	99½	" 3% Obligationen . .	—	84½
" 3½% ditto	85	84½	" Taunusbahnaktien .	298	296
Sardinien. 5% Obl. in F. à 28 kr.	83½	—	Amerika. 6% Stecks. Dl. 2. 30.	116½	115½
" Sardinische Loose .	39½	39	Frankfurt-Hanauer-Eisenbahn .	80½	80
Toskana. 5% Obl. i. Lr. à 24 kr.	95	—	Vereins-Loose à fl. 10	7½	7½

Wechsel in fl. süddeutscher Währung.

Amsterdam fl. 100 k. S.	101	100½	London Lst. 10 k. S.	117½	117½
Augsburg fl. 100 k. S.	119½	119½	Mailand in Silber Lr. 250 k. S.	98½	98½
Berlin Thlr. 60 k. S.	107½	107	Paris Frs. 200 k. S.	94½	94½
Cöln Thlr. 60 k. S.	107	106½	Lyon Frs. 200 k. S.	94½	94½
Hamburg MB. 100 k. S.	89½	89	Wien fl. 100 C. k. S.	90½	90½
Leipzig Thlr. 60 k. S.	106½	106½	Disconto	—	1½%

Gold und Silber.

Pistolen . . fl. 9. 38-37	20 Fr.-St. . . fl. 9. 26-25	Pr. Cas Sch. fl. 1. 47½-47½
Pr. Frdrd'or . 10. 7-6	Engl. Sover. . 11. 46	5 Fr.-Thlr. . 2. 21-20½
Holl. 10 fl. St. . 9. 48½-47½	Gold al Mco. . 376-374	Hochh. Silb. . 24. 32-30
Rand-Ducat. . 5. 36½-35½	Preuss. Thl . 1. 47½-46½	(Coursblatt von A. Sulzbach.)

Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von A. Schellenberg.